

Neuer Streit um die Achterlieksrundung

von F.K. Ries

Bei der diesjährigen Wolfgangseeregatta und der Traunsteiner Regatta am Tachinger See gab es auch – wie auf anderen Regatten – lebhaft Debatten über die Auslegung von Vermessungsvorschriften für M-Segel. Über die Form der Achterlieksrundung entbrennt immer wieder heftiger Streit. Die Ansichten von Vermessern gehen hier so weit auseinander, daß es angebracht ist, darüber eine offizielle zu erhalten.

Im Text der Bauvorschrift heißt es u.a. auf S. 58 unter b: „Wenn sich die Rundung über die gesamte Länge des Lieks gleichmäßig ausstreckt und eine Form hat, die der einer an drei Punkten gehaltenen aber nicht eingespannten Latte entspricht.“

Da grundsätzlich alles erlaubt ist, was nicht ausdrücklich verboten ist, kann man die Maße der Latte selbst wählen und könnte somit eine 3 x 3 mm starke Latte, die keine Wuchsfehler hat, am Kopfbrett und Schothorn festhalten und an irgendeinem Punkt dazwischen um 51 mm herausdrücken. Dieser Punkt kann dicht am Schothorn oder am Kopfbrett liegen, um einen für das Segel günstigen höchsten Punkt der Achterliekskurve zu erreichen. Es wäre immer eine korrekte Kurvenlinie.

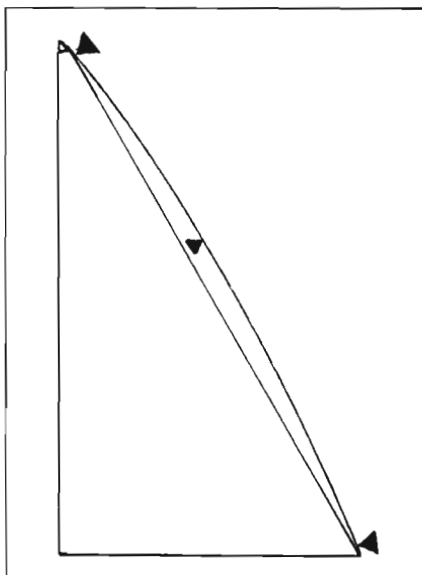
Von einem der österreichischen Verfasser unserer Bauvorschrift wurde mir jetzt eine

Auslegung vorgetragen, nach der bei der Naviga-Weltmeisterschaft vermessen werden soll.

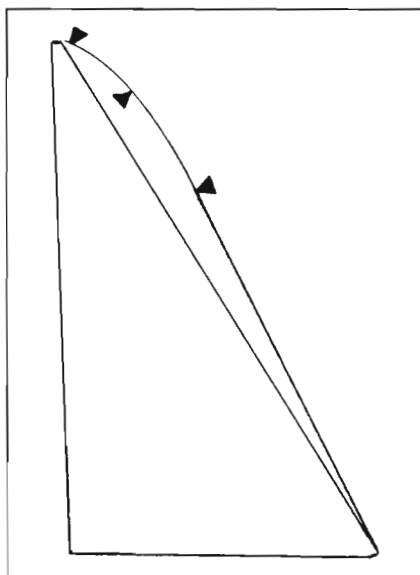
Demnach können die drei Unterstützungspunkte der Latte auf einer beliebigen Linie liegen. Wenn hiernach der Schothorn-Punkt weit nach oben gegen den Segelkopf verlegt wird, dann läßt sich der höchste Punkt der Rundung auch am Segelkopf installieren. Das frei hängende Ende der Latte bildet dann die restliche Achterlieksrundung. Soweit also die am Wolfgangsee schon praktizierte Art von Regelauslegung. Andere Aussagen eines maßgebenden österreichischen Vermessers entsprechen aber meinen am Anfang gemachten Ausführungen. Ganz korrekt ausgedrückt wäre die Kurve ein Kegelschnitt.

Genauer kann man es eigentlich nicht formulieren, und es ist bedauerlich, daß diese einwandfreie Bezeichnung nicht im Regelwerk enthalten ist. Es wäre wünschenswert, wenn deutsche Vermesser sich zu diesem Thema äußern würden, bevor der österreichische Standpunkt zementiert und in Wien zu einem Ärgernis wird. Vielleicht könnte man sich auch auf die IMYRU-Regeln einigen und endlich eine einzige wirkliche Weltmeisterschaft unter der Schirmherrschaft eines Segler-Dachverbandes ermöglichen. ■

Bisherige Achterlieksrundung mit kontinuierlicher Rundung



Österreichische Auslegung mit einer Rundung und einer Geraden



Ergänzung zu:

„... hatte alle Kanäle voll“

aus SM 7/80

von Roluf Asche

Inzwischen haben einige Modellbauer meine erweiterte Anlage Combi-Modul nachgebaut – und Schwierigkeiten damit bekommen. Ich möchte aus diesem Grund noch einmal die Beschaltung des Adapter-Kabels bringen, da aus der damaligen Zeichnung nicht eindeutig die Steckerbelegung zu erkennen war.

Ein weiteres Problem scheint der Einbau des neuen IC's (4017) in den Empfänger zu sein.

Die Bezeichnungen Q 1-Q 9 geben die Ausgänge des IC's an, daraus folgt, daß lediglich Q 6 und Q 3, also die Kanäle 3 und 6 pinkompatibel sind, d.h. die restlichen Kanäle müßten extra mit den entsprechenden Punkten auf der Platine (gem. dem alten IC 4022) verschaltet werden. Da ich den Abgleich der Anlage damals nicht selber durchgeführt habe, habe ich eine weitere Änderung, und zwar am zusätzlichen Senderausbausatz Multinaut 2/8, nicht bemerkt.

Der Widerstand (R 31) 4 K 7 (gelb/violett/rot) in der rechten unteren Ecke des Ausbausatzes (neben dem 1µ Kondensator) ist nur noch mit dem Punkt A des Steckers verbunden. Die Verbindung zum Punkt B (sie verläuft als Leiterbahn am Rand der Platine) ist getrennt (siehe Skizze).

Ich hoffe, mit diesen Ergänzungen einigen, die Schwierigkeiten hatten oder haben, etwas weitergeholfen zu haben. ■

